

Das zentrale Sinnbild der heutigen Liturgie ist der Hirte. Dabei handelt es sich keineswegs um ein kitschiges Bild, sondern um eine der grundlegenden Ausdrucksweisen unseres Glaubens, um die Identität Christi und jene von uns Christen verstehen zu können. In Antiochia, worauf sich die zweite Lesung bezieht, wurden die Gläubigen zum ersten Mal „Christen“ genannt (Apg. 11,26), aber Grundlage all dessen ist die Verkündigung und das Hören des Gotteswortes. Denn in der örtlichen Synagoge „versammelte sich die ganze Stadt, um das Wort Gottes zu hören“. So geschieht es nicht mit denjenigen, die in dieser Stadt von Neid „verblendet“ das Wort ablehnten und sich seiner unwürdig erwiesen. Diese Lesung führt uns darauf zurück, wovon Jesus im Evangelium klar und deutlich spricht: Wer auf seiner Seite steht, hört seine Stimme und folgt ihm nach. Nachfolge bis wohin und auf welchem Weg? Auf demselben Weg, der fortwährend auf Gott verweist, auch in den zwischenmenschlichen Beziehungen. Es ist sehr bedeutsam und zugleich faszinierend zu wissen, dass wir füreinander Gottes Geschenk sind und niemand uns „seiner Hand entreißen kann“. Dank unseres Bandes mit Christus haben wir eine so feste Bindung an den himmlischen Vater, dass wir jede Negativität überwinden, sogar durch den Tod hindurch gehen können, ohne von ihm ausgelöscht zu werden.



Die Pauluskirche in Antiochia

GEBET

In Antiochia,
dem Ort der Begegnung der Völker,
durchdrang das Evangelium
die verschiedenen Kulturen,
indem es sie mit dieser Neuheit prägte,
welcher die damalige Welt
mit all ihrem Glanz
nicht hatte gleichkommen können.

Das Evangelium wurde zu einer Bindung
zwischen Menschen und Völkern jedweder Art
und zum Kreuzweg eines Glaubens,
der sich nicht gegen andere Glaubensrichtungen
wandte,
sondern deren Reichtum zu erfassen
und die Beiträge jedes einzelnen zu schätzen wusste.

Hilf, Jesus, dass die Wahrnehmung Deines Wortes
auch uns befähigt,
zuzuhören und die Zukunft zu gestalten :

Indem wir jeden Tag erneut Christen werden,
folgen wir Dir ohne Bedenken
und ohne jede Angst.

Amen!

(GM/29/04/07)

Apostelgeschichte 13, 14.43-52 Sie selbst wanderten von Perge weiter und kamen nach Antiochia in Pisidien. Dort gingen sie am Sabbat in die Synagoge und setzten sich. Und als die Versammlung sich aufgelöst hatte, schlossen sich viele Juden und fromme Proselyten Paulus und Barnabas an. Diese redeten mit ihnen und ermahnten sie, der Gnade Gottes treu zu bleiben. Am folgenden Sabbat versammelte sich fast die ganze Stadt, um das Wort des Herrn zu hören. Als die Juden die Scharen sahen, wurden sie eifersüchtig, widersprachen den Worten des Paulus und stießen Lästerungen aus. Paulus und Barnabas aber erklärten freimütig: Euch musste das Wort Gottes zuerst verkündet werden. Da ihr es aber zurückstoßt und euch des ewigen Lebens unwürdig zeigt, wenden wir uns jetzt an die Heiden. Denn so hat uns der Herr aufgetragen: *Ich habe dich zum Licht für die Völker gemacht, bis an das Ende der Erde sollst du das Heil sein.* Als die Heiden das hörten, freuten sie sich und priesen das Wort des Herrn; und alle wurden gläubig, die für das ewige Leben bestimmt waren. Das Wort des Herrn aber verbreitete sich in der ganzen Gegend. Die Juden jedoch hetzten die vornehmen gottesfürchtigen Frauen und die Ersten der Stadt auf, veranlassten eine Verfolgung gegen Paulus und Barnabas und vertrieben sie aus ihrem Gebiet. Diese aber schüttelten gegen sie den Staub von ihren Füßen und zogen nach Ikonion. Und die Jünger waren voll Freude und erfüllt vom Heiligen Geist.

Johannes 10, 27-30 Meine Schafe hören auf meine Stimme; ich kenne sie und sie folgen mir. Ich gebe ihnen ewiges Leben. Sie werden niemals zugrunde gehen und niemand wird sie meiner Hand entreißen. Mein Vater, der sie mir gab, ist größer als alle und niemand kann sie der Hand meines Vaters entreißen. Ich und der Vater sind eins.